

X289310

# Sprache und Allgemeinbildung

**Neue und alte Wege  
für den alt- und modernsprachlichen Unterricht  
am Gymnasium**

Theo Wirth Christian Seidl Christian Utzinger

Interkantonale Lehrmittelzentrale  
Lehrmittelverlag des Kantons Zürich



372.880.7

Lesen Sie Vorworte? .....	9
<hr/>	
1. Leitgedanken .....	11
<hr/>	
2. Sprachliche Allgemeinbildung .....	15
2.1. <b>Das Ziel: Verständnis von Sprache</b> .....	16
Skizze des «Mehrwertes»: Sprachliche Allgemeinbildung .....	17
2.1.1. als Bestandteil der gymnasialen Bildung .....	17
2.1.2. als Grundlage für die Beschäftigung mit Sprache und Literatur, mit Denken und Logik .....	17
2.1.3. als Hilfe zum Verständnis von sprachlichen Grundtatsachen des Lateins, des Deutschen und der modernen Fremdsprachen .....	18
2.2. <b>Sprachreflexion im lateinischen Sprachunterricht – heute (und morgen?)</b> .....	19
2.3. <b>Sprachhüter</b> .....	20
2.4. <b>Mögliche Missverständnisse</b> .....	21
<hr/>	
3. Zum Verhältnis von Denken und Sprache .....	23
3.1. <b>Die grundlegenden Kriterien: Ähnlichkeit und Verschiedenheit</b> .....	26
3.2. <b>Regelmässigkeit und Unregelmässigkeit</b> .....	29
Didaktischer Hinweis .....	30



4.	<b>Didaktischer Rahmen für den Sprachunterricht</b> .....	33
4.1.	<b>Schülerinnen und Schüler sind an «Sprache» interessiert: «I never met a person who is not interested in language»</b> .....	34
	Didaktischer Hinweis .....	36
4.2.	<b>Was kann «Sprachunterricht» in der Spracherwerbsphase heissen?</b> .....	37
4.2.1.	Synchronie und Diachronie einbringen .....	37
4.2.2.	Zusammenhänge unter den Sprachen bewusst machen .....	39
4.2.3.	Die Kinder- und die Jugendsprache einbeziehen .....	39
4.3.	<b>Die Bedeutung des allgemeinbildenden Sprachunterrichts für das Gymnasium</b> .....	41
4.3.1.	Aufwertung und Erweiterung .....	41
4.3.2.	Zusammenarbeit unter den Sprachfächern .....	42
	Literaturhinweis .....	45
4.3.3.	Das Problem des Zeitbedarfs .....	45
<hr/>		
5.	<b>Grundprinzipien der Sprachlichkeit</b> .....	49
5.1.	<b>Erscheinungen der Synchronie: «Sprachreflexion»</b> .....	50
5.1.1.	<b>Zeichencharakter der Sprache: Einführung der Schülerinnen und Schüler in die Zeichentheorie: «La langue est un système de signes»</b> .....	50
	A. Begriff und Konzept des Zeichens .....	51
	B. Der Formaspekt des sprachlichen Zeichens, die (Laut-)Form .....	54
	C. Der Bedeutungsaspekt des sprachlichen Zeichens .....	54
	D. Die Referenten, die gemeinten Dinge .....	57
	E. Die Relationen im semiotischen Dreieck .....	58
	Zeichentheorie im Unterricht, Einführung für Lernanfänger .....	62
	Zeichentheorie im Unterricht, Weiterführung für fortgeschrittene Schüler .....	65
	Literaturhinweise .....	66
5.1.2.	<b>Sprache dient der Kommunikation: Einführung in die Kommunikationstheorie: «Thoughts do not travel»</b> .....	66
	A. Zum Begriff .....	66
	B. Wie verläuft sprachliche Kommunikation? Welches sind ihre Bestandteile? Konzept und Schema .....	67
	C. Zweiseitige Kommunikation .....	68
	D. Einseitige Kommunikation .....	70
	Kommunikationstheorie im Unterricht, Einführung für Lernanfänger .....	71
	Kommunikationstheorie im Unterricht, Weiterführung für fortgeschrittene Schüler .....	73
	Unterrichtspraktischer Teil .....	73
	Literaturhinweise .....	75

5.1.3.	Metapher und Metonymie als grundlegende Denkformen:	
	«Was macht ein Gentleman – ein Gummi» .....	75
	A. Metapher und Metonymie sind begründet in der Konventionalität der Zeichen .....	76
	B. Kennzeichen von Metapher bzw. Metonymie sind Ähnlichkeit bzw. (überbrückte) Verschiedenheit .....	76
	C. Metapher und Metonymie sind normale, ständig produktive Sprachmittel; in ihnen zeigen sich allgemein menschliche Denkformen .....	79
	D. Metaphern und Metonymien sind Resultate kreativen Denkens; ihre Leistungen ....	81
	Eine erste didaktische Hilfe: Einbezug der Kinder- und Jugendsprache .....	86
	Eine zweite didaktische Hilfe: kleine Beispielsammlung .....	86
	Metapher und Metonymie im Unterricht, Einführung für Lernanfänger .....	88
	Metapher und Metonymie im Unterricht, Weiterführung für fortgeschrittene Schüler ..	92
	Literaturhinweise .....	92
5.1.4.	Die Offenheit der Sprachformen: «In der Sprache ist nichts vorhanden, wovon nicht auch das Gegentheil Statt finden könnte» .....	93
	A. Offenheit in der Grammatik:	
	«Aio te, Aeacida, Romanos vincere posse» (Ennius) .....	93
	B. Offenheit der Wortbedeutungen: Ein Wort ist ein Magnetknopf .....	95
5.2.	<b>Erscheinungen der Diachronie</b> .....	96
5.2.1.	Geschichtlichkeit von Sprache: «Consuetudo loquendi est in motu» (Varro) .....	99
	A. Veränderung <i>und</i> Bewahrung .....	100
	B. Schwankungen, Doppelungen, analytischer vs. synthetischer Sprachbau .....	103
	C. Die Selbstverständlichkeit des Unregelmässigen oder Die zweifache Regelmässigkeit des Unregelmässigen .....	105
	D. Die Wichtigkeit des «Fehlers» .....	106
5.2.2.	Einflüsse von Sprachen auf andere Sprachen:	
	«Adventicia pleraque habemus Graeca» (Varro) .....	108
	A. Übernahme von Wörtern .....	108
	B. Übernahme von Formantien .....	111
	C. Übernahme von Syntactica; syntaktische Erbstücke und Gemeinsamkeiten .....	112
5.2.3.	Sprachökonomie: Vereinfachung <i>und</i> Differenzierung .....	115
	Sprachökonomie im Unterricht .....	117
5.2.4.	Ähnlichkeit und Verschiedenheit als Entwicklungsmotoren; Regelmässigkeit und Unregelmässigkeit .....	118
	A. (Die Formseite der Zeichen betreffend) Anomalie durch Lautwandel:	
	«s pro r littera saepe antiqui posuerunt» (Paulus Diaconus) .....	119
	Als Beispiel die Einteilung der Laute im Lateinischen .....	122
	a. Rhotazismus .....	123
	b. Vokalveränderungen in unbetonten Silben .....	125
	1. Synkope .....	126
	2. Vokalschwächung in Mittelsilben (VSM) .....	127
	c. Speziell: Lautgesetze im Übergang vom Latein zu den romanischen Sprachen ....	129
	d. Sprossvokale (Anaptyxe) und Sprosskonsonanten .....	132
	e. Assimilationen .....	133



1. Vollständige Assimilation .....	134
2. Partielle Assimilation .....	135
3. Spezielle Form der Assimilation: Dental + Dental .....	136
f. Dissimilationen .....	137
g. Haplologie und Metathese .....	138
Umsetzung im Unterricht .....	139
Allgemeines .....	139
Ziele .....	140
Mögliche Vorgehensweisen .....	142
Literaturhinweise .....	143
B. (Die Form- und die Bedeutungsseite der Zeichen betreffend) Analogie:	
«Omnis analogiae fundamentum similitudo quaedam» (Varro) .....	144
a. Analogie im Bereich von Lauten, Formen, Syntax und Semantik .....	144
1. Einleitung .....	144
2. Behandlung im Unterricht .....	148
3. Beispiele für Analogiewirkungen .....	149
4. Umsetzung im Unterricht .....	151
b. Analogie im Bereich der Wortbildung .....	153
1. Einleitung .....	153
2. Behandlung im Unterricht .....	159
3. Umsetzung im Unterricht .....	159
Literaturhinweise .....	163
c. (Die Bedeutungsseite der Zeichen betreffend) Die Bedeutungsveränderungen der Wörter: «Multa verba aliud nunc ostendunt, aliud ante significabant» (Varro) ..	163
a. Einleitung .....	163
b. Ursachen des Bedeutungswandels .....	165
c. Sprachliche Mittel des Bedeutungswandels .....	166
1. Metapher .....	167
2. Metonymie .....	171
3. Sekundärprozesse .....	180
d. Folgen des Bedeutungswandels .....	181
Umsetzung im Unterricht .....	182
Literaturhinweise .....	184
5.3. <b>Und mit der Fremdsprache wird alles doppelt komplex</b> .....	184
5.3.1. Das Problem der Wortgleichung: «Deine Sandwiches sind schön» .....	185
5.3.2. Nochmals der Begriff des Konzepts: «Carrying coals to Newcastle» .....	187
5.3.3. Die Wichtigkeit der Schemata: «Vidi humanam carnem suspensam, uti apud nos moris est lardum suspendere» (Amerigo Vespucci) .....	189

6.	<b>Anwendungen im Lateinunterricht</b>	193
6.1.	<b>Die «Grundprinzipien der Sprachlichkeit» im Unterricht</b>	194
6.2.	<b>Geschichtlichkeit des Lateins im Unterricht</b>	195
6.2.1.	Bereich der Laute	195
6.2.2.	Bereich der Formen und Wortbildung	195
	A. Verweise	195
	B. Zusätzliches Thema: Diachronie ja – aber nicht falsch oder am falschen Ort	195
	a. Trennung zwischen Stamm und Endung: synchron – nicht diachron	196
	b. Die 3. Deklination: synchron und vereinfacht – diachron höchstens als Ergänzung	196
6.2.3.	Bereich der Syntax	199
	A. Verweise	199
	B. Zusätzliches Thema: Ablativ	199
6.2.4.	Bereich der Wortbedeutungen	201
6.3.	<b>Zur Arbeit an und mit den Wörtern</b>	201
6.3.1.	Wörterarbeit: Ziele und didaktische Folgerungen	201
6.3.2.	Polysemie in der Fremdsprache: Problem und Lösungsmöglichkeiten	205
	A. Grafische Form für Polysemien mit Kernbedeutungen: das <i>petere</i> -Modell	207
	a. <i>petere</i>	209
	b. <i>causa</i>	211
	c. <i>cum</i> (Subjunktion)	212
	d. <i>colere</i>	213
	e. <i>contendere</i>	215
	f. <i>litterae</i>	216
	g. <i>ratio</i>	216
	h. <i>virtus</i>	218
	B. Grafische Form für Polysemien mit Komplementärstruktur: das <i>gratia</i> -Modell	219
	a. <i>gratia</i>	220
	b. <i>fides</i>	221
7.	<b>Anstelle eines Schlusskapitels</b>	223



283	<b>Verzeichnis der zitierten und erwähnten Literatur</b> .....	225
281	<b>Anhang A Vorlagen für Folien und Kopien (u. a. Arbeitsblätter)</b> .....	233
	<b>Anhang B Lösungen zu den Arbeitsblättern</b> .....	271
281	<b>Index</b> .....	279

Zu diesem Buch ist eine Website geschaffen worden, vgl. «Lesen Sie Vorworte?», S. 9.

Die Adresse lautet: [www.swisseduc.ch/sprache](http://www.swisseduc.ch/sprache)

Neben weiteren Materialien bietet der Internetbereich die Möglichkeit, die Beiträge der Leserinnen und Leser zu veröffentlichen; wir ersuchen Sie um Ihre Zusage.